

Inhaltsverzeichnis/Table of Contents

FRIEDERIKE EIGLER

Vorwort

15

I. Schwerpunkt: Erinnerung – Autofiktion – Archiv

FELICITAS HOPPE

Über (Auto-)Biografie und Selbsterfindung

19

In „Über (Auto-)Biografie und Selbsterfindung“ lotet Felicitas Hoppe die Fallhöhe zwischen Traditionen klassischer Selbstbeschreibung und ihren kreativen Ausweichmanövern des 21. Jahrhunderts aus, indem sie ihr eigenes Werk in die Waagschale wirft. Dabei pendelt sie zwischen Selbst- und Fremdbeschreibung und stellt tradierte literarische Muster der Selbstbefragung mit neuen literarischen Mitteln in Frage. Sie wirft dabei die dringende Frage auf, ob sich Biografien tatsächlich vom Ich her schreiben; oder ob sie nicht anderen Gesetzen der Selbstimagination unterworfen sind, die unsere kanonisch konditionierte Wahrnehmung auf das Ich in einem neuen literarischen Kosmos verorten. Mit allen Risiken und Nebenwirkungen, wie die Autorin festhält: Denn jede Selbstbeschreibung ist Wiederholung einer so neuen wie alten Geschichte.

(felicitas-hoppe@t-online.de)

DORA OSBORNE

Framing the Archive through Autofiction: Christa Wolf's *Stadt der Engel* oder *The Overcoat of Dr. Freud* and Natascha Wodin's *Sie kam aus Mariupol*

33

In recent decades, much German literature has engaged with questions of memory, often from an autobiographical perspective. This preoccupation with memory in German life writing, moreover, has become intimately connected with the archive, broadly understood as material traces of the past and relating frequently to the specific histories of National Socialism and the German Democratic Republic. This article argues that the significance of the archive as featured or thematized in literary texts parallels some of the key concerns of autofiction as a particular mode of life writing that challenges our assumptions about fact and fiction, self and other, and the knowability of the individual and the past. Focusing on Christa Wolf's *Stadt der Engel* oder *The Overcoat of Dr. Freud* (2010) and Natascha Wodin's *Sie kam aus Mariupol* (2016) – two texts that can be described as autofictional – the article shows not only how the archive affects narratives about the past and

the self, but how these narratives are constructed to affect our perception and understanding of the archive.

(do38@st-andrews.ac.uk)

CARLOS SPOERHASE / FABIENNE STEEGER

**„[N]icht leben und nicht sterben, [...] nur lesen und schreiben“:
Josef Winklers Szenen des Lesens, Schreibens und Publizierens**

55

Der Aufsatz widmet sich im Anschluss an Rüdiger Campes „Schreibszene“ („Writing Scene“) bzw. „Szene des Schreibens“ („Scene of Writing“) der Materialität literarischer Praxisformationen am Beispiel des österreichischen Schriftstellers Josef Winkler (geb. 1953). Insofern das Schreiben immer in ein Gefüge von Praktiken eingebettet ist, werden die dem Schreiben vor- und nachgelagerten Praktiken als nebengeordnete „literarische Praxisszenen“ bzw. „Szenen der literarischen Praxis“ konzeptualisiert. Ausgehend von Winklers Kärntner Trilogie wird an ausgewählten Texten – darunter *Roppongi*, *Winnetou*, *Abel und ich* und *Der Stadtschreiber von Kalkutta* – die werkkonstitutive Dimension seines Umgangs mit der Materialität des Lesens, Schreibens und Publizierens untersucht. Schließlich wird Winklers Büchner-Preis-Rede von 2008 *Die Realität so sagen, als ob sie trotzdem nicht wär* als eine eigene Praxis-szene rekonstruiert: als Vortragsszene, in der eine Selbstdeutung des eigenen Œuvres erfolgt, die im Anschluss „poetisiert“ wird, um einige Jahre später als literarische Publikation veröffentlicht werden zu können.

(carlos.spoerhase@lmu.de / fabienne.steeger@lmu.de)

ANGELA BREIDBACH

**„Ich sehe das fast wie das Schneidermetier“: W.G. Sebalds
Protagonisten und autofiktionale Erzähler**

81

Der Beitrag diskutiert den Vorwurf an W.G. Sebald, er habe sich jüdische Biografien angeeignet, auf einer formal-methodischen Ebene, mit einem Schwerpunkt auf den Abbildungen. Verhandelt werden visuelle und textliche Bausteine, aus denen sich, in den nach ihnen benannten Erzählungen, die Figuren Max Ferber und Jacques Austerlitz zusammensetzen. Methodische Grundlage ist zum einen Sebalds eigene Metapher in *Die Ringe des Saturn*, er übe das Weber- und Schneiderhandwerk aus. Eine andere Voraussetzung bildet Ricœurs Theorie einer doppelten Ontologie der Metapher. These ist, die Charaktere seien aus gefundenem Material als Montagen gemacht, in denen sich Erzähler und Protagonisten vermischen und Geschichtsbildern gleiches Gewicht wie biografischen Zeugnissen zufällt. Daraus entstehen weniger handelnde Charaktere als vielmehr Metaphern und Allegorien, im Verzicht auf personale Profile und zugunsten subjektiv-stellvertretender historischer Perspektiven.

(angela.breidbach@leuphana.de)

MONIKA SCHMITZ-EMANS

Archive des Lebens zwischen Ansammlung und Sammlung: Dinge und Erinnerungen bei Michael Rutschky, Maria Stepanova und Susanne Mayer

111

Michael Rutschky, Maria Stepanova und Susanne Mayer rekonstruieren in rezent erschienenen Texten Teile der jeweils eigenen Familiengeschichte durch Beschreibungen hinterlassener Objekte aus Haushalten von Verwandten. Als Archivalien fungieren verschiedenerlei Dinge und Schriftstücke; Texte erscheinen dabei als Dinge, Dinge scheinen etwas zu erzählen. Um die Thematik der drei Werke zu charakterisieren, lässt sich Manfred Sommers phänomenologisch grundierte Distinktion zwischen Sammelsurium bzw. Ansammlung einerseits und Sammlung andererseits fruchtbar machen, die sich ähnlich auch bei Andreas Urs Sommer findet: Im Beschreibungsprozess verwandelt sich physisch Angesammeltes in eine Sammlung, in der sich ein Konzept konkretisiert, hier das der Familiengeschichte und mit ihm das der Familie selbst. So ergibt sich ein Modell jenseits der Alternative von Rekonstruktion oder Konstruktion: Familiengeschichte nimmt auf der Basis einer Ansammlung materieller Spuren, Teilerzählungen und Informationen Konturen an, indem sie unter ständiger Reflexion auf das eigene Tun erzählt wird. Das jeweils erzählende Ich ‚sammelt‘ im Recherche- und Gestaltungsprozess auch sich selbst.

(monika.schmitz-emans@ruhr-uni-bochum.de)

LYNN L. WOLFF

The Book as Archive: Metaphors of Memory in Contemporary Graphic Memoirs by Birgit Weyhe, Nora Krug, and Bianca Schaalburg

133

The language we use to describe memory is rich in metaphors, but what happens to such verbal “images” when they are presented in multimodal works? This article explores how metaphors of memory are visualized in three contemporary autobiographical graphic narratives: Birgit Weyhe’s *Im Himmel ist Jahrmarkt* (2013), Nora Krug’s *Heimat: Ein deutsches Familienalbum* (2018), and Bianca Schaalburg’s *Der Duft der Kiefern: Meine Familie und ihre Geheimnisse* (2021). These authors research, reconstruct, and reimagine both the transmission and repression of familial memories, and thereby connect their personal stories to broader political histories. Bringing together these three graphic family histories reveals how the comics medium can engage with physical archives on the one hand and the concept of the archive on the other. This leads to an exploration of the metaphorical dimension of the archive and also raises the question how graphic narratives both engage with and shape German memory culture (Erinnerungskultur).

(lwoff@msu.edu)

JESSICA ORTNER

Zurück ins „Innere der Bilder“: Archiv, Fotografie und Erinnerung in Marica Bodrožićs *Kirschholz und alte Gefühle* und Katja Petrowskajas *Vielleicht Esther*

165

Dieser Beitrag untersucht die Funktion der Fotografie und des privaten Archivs des Fotoalbums in Marica Bodrožićs Roman *Kirschholz und alte Gefühle* (2012) und Katja Petrowskajas autofiktionalem Roman *Vielleicht Esther* (2014). Der Essay stellt heraus, dass beide Romane einem archivarischen Impuls im Sinne Hal Fosters und Marianne Hirschs folgen. Unter Rekurs auf die Erinnerungstheorie Astrid Erlls und Aleida Assmanns wird gezeigt, dass die Romane durch die Arbeit am Archiv einerseits den Versuch unternehmen, eine private Erinnerung wiederherzustellen und diese ins aktive Gedächtnis des Kanons zu überführen, und andererseits Elemente aus dem offiziellen Gedächtnis des Archivs ins private Gedächtnis aufzunehmen. Jedoch zeigt sich das Archiv in beiden Romanen als trügerisch und hegemonial. Die Fiktionalisierung des Archivs im Roman dient somit der Reflexion über die Möglichkeiten und Begrenzungen der Fotografie als archivarisches Material. In beiden Fällen zeigt es sich, dass die Fotografie alleine keine hinreichende Erinnerungsstütze ausmacht. Erst mithilfe aktiver poetischer Tätigkeit kann die Erinnerung vervollständigt werden.

(ortner@hum.ku.dk)

JIAN XIE

„Wahr oder erfunden?“: Konstitution des (Autorin-)Subjekts durch Rekonstruktion der Erinnerung bei Monika Helfer

191

Die in autofiktionalen Diskursen vielfach behandelte Grenzüberschreitung von Fiktion und Fakten, von Leben und Werk, wird in Monika Helfers neuen Werken – den drei konsekutiv veröffentlichten Familienromanen *Die Bagage* (2020), *Váti* (2021) und *Löwenherz* (2022) – zugespitzt thematisiert. Ein Erinnerungssubjekt zwischen Familienvergangenheit und Schreib Gegenwart versucht, sich die mehr als 100 Jahre umfassende Familiengeschichte zu vergegenwärtigen. Der Beitrag beschäftigt sich mit der Darstellung von Erinnerung in Helfers Werken und stellt zunächst die Frage, wie diese Familiengeschichte von den Nachfolgegenerationen erinnert wird. Anschließend wird gezeigt, dass in diesem Rekonstruktionsprozess der Erinnerung sowohl Familienidentität als auch Ich-Identität konstituiert werden. Dadurch gelingt Monika Helfer nicht nur als Autorin ihrer Werke, sondern auch als Autorin-Subjekt ihrer Texte eine Selbstbeobachtung und damit die Selbstinszenierung im literarischen Medium.

(jianxie.jx@outlook.com)

II. Einzelanalysen

ANNE FUCHS

Von der Krisenerzählung der Moderne zur chronischen Krisenerzählung im Anthropozän: Zur Aktualität von Kathrin Röggla's *die alarmbereiten*

215

The article analyzes the hypermediated crisis discourse in Kathrin Röggla's *die alarmbereiten* (2010). Röggla's text engages with and targets the modern crisis narrative which emerged in the 18th century in response to the experience of historical contingency. Debating modern crisis emplotment, the paper then shows how Röggla deconstructs this teleological storyline that celebrates the Cartesian subject as modern crisis manager. Röggla's employment of subjunctive in dialogue, her handling of deixis, and the collapse of temporality feed into her "Präsensstil des Performativen" as an expression of her characters' ontological insecurity in the Anthropocene. By staging a paralyzed first-person narrator who is the passive recipient of verbal attacks, Röggla undermines the idea of historical agency. In so doing the text highlights the climate crisis as a threatening hyper object that explodes conventional modern crisis management.

(anne.fuchs@ucd.ie)

JARA SCHMIDT

„Es war eine stille Revolution.“ Postmigrantische, widerständige Verfahren in Mely Kiyaks *Frausein*

239

Der Beitrag widmet sich Mely Kiyaks *Frausein* (2020) mit Blick auf formale wie inhaltliche Widerständigkeiten, die in einen Kontext postmigrantischer Perspektiven und Verfahren gestellt werden. Es wird aufgezeigt, wie Kiyak einer gender-, race- und class-spezifischen Diskriminierung in ihrer Erzählung mit „eine[r] stille[n] Revolution“ begegnet, die insbesondere durch einen Klassenwechsel und eine Lossagung von normativen Erwartungshaltungen erreicht wird. Nachdem zunächst Postmigration und postmigrantische Literatur definiert und der Untersuchungsgegenstand des Beitrags genauer benannt werden (I), widmet sich die Untersuchung der widerständigen Rezeption von Kiyaks Text und damit seiner Gattungsfrage (II). Anschließend wird dem klassenspezifischen Widerstand der Protagonistin durch sozialen Aufstieg (III) und ihrem Widerstand durch Lossagung von einem ‚klassischen‘ Frausein und durch radikale Selbstbesinnung nachgegangen (IV). Die Ergebnisse werden abschließend in einem Fazit zusammengetragen (V).

(jara.schmidt@uni-hamburg.de)

MICHAEL MCGILLEN

Reality's Return: On the Inconsolability of Memory in W. G. Sebald 265

The return of the past and the recovery of lost memories have long been recognized as hallmarks of W. G. Sebald's literary work. But the work of memory in Sebald's stories has a double-edged quality: while it is part of a therapeutic process of working through the past, it can also deepen and accentuate trauma. This article proposes that this tension in Sebald's memorial project can be better understood through the lens of philosopher Hans Blumenberg's work on the relationship of solace and inconsolability. Analyzing two stories from *Die Ausgewanderten* – "Paul Bereyter" and "Ambros Adelwarth" – together with Sebald's essayistic work, it argues that while Sebald's narrators take on the task of describing misfortune and rendering loss in terms that might offer solace, his protagonists remain islands of inconsolability for whom the return of memories offers little therapeutic relief. Sebald's work thus juxtaposes an ethics of remembrance that narrates traumatic loss with a recognition of the inconsolability of figures who cannot forget.

(michael.j.mcgillen@dartmouth.edu)

NICOLE A. SÜTTERLIN

The Art of Living Well with Worms: Interspecies Relationships in Olga Flor's Posthuman Novel *Ich in Gelb* (2015) 289

What does it mean to be human in the 21st century? This question lies at the heart of Austrian author Olga Flor's blog-novel *Ich in Gelb* (2015), an intricately composed narrative about a media-savvy, socially critical fashion model in contemporary Vienna. While critics have mostly addressed this scarcely known text from media- and gender-theoretical perspectives, the present article takes an ecocritical approach. It foregrounds an underexplored plot component that places the novel in dialogue with current advances in ecoimmunology and microbiome research: helminth therapy. This experimental immunotherapy – the injection of parasitic worms to mitigate autoimmune diseases – emphasizes the human body's collaboration with microbial symbionts, thus spurring a broader "probiotic turn" (J. Lorimer) in the life sciences. Flor's novel explores the cultural implications of this biomedical shift by portraying an affective relationship between woman and worm. The article seeks to show that *Ich in Gelb* projects the vision of a posthuman self deeply entangled in microbial and planetary health. Contextualized within new materialist and ecofeminist theory, the novel emerges as an advocate for "multispecies justice" (D. Haraway, U. Heise) and a "transspecies ethics" (G. Schwab) in the age of anthropogenic mass extinction.

(nsuetterlin@fas.harvard.edu)

Rezensionen/Book Reviews

BAJOHR, HANNES. <i>Schreibenlassen. Texte zur Literatur im Digitalen.</i> (Lilla Balint)	313
BASSLER, MORITZ. <i>Populärer Realismus. Vom International Style gegenwärtigen Erzählens.</i> (Michael Braun)	316
COLEMAN, NICOLE. <i>The Right to Difference: Interculturality and Human Rights in Contemporary German Literature.</i> (Vanessa D. Plumly)	318
DEGNER, UTA. <i>Eine ‚unmögliche‘ Ästhetik. Elfriede Jelinek im literarischen Feld.</i> (Britta Kallin)	320
DOTZAUER, GREGOR. <i>Schläft ein Lied in allen Dingen. Über Musik, Moment und Erinnerung.</i> (Paul Michael Lützel)	322
ENDRES, MARTIN / RALF SIMON (Hg.). <i>‚Wort für Wort‘ – Lektüren zum Werk von Oswald Egger.</i> (Björn Hayer)	324
EZLI, ÖZKAN. <i>Narrative der Migration. Eine andere deutsche Kulturgeschichte.</i> (Hanna Maria Hofmann)	326
GARCÍA, OLGA / MORTON MÜNSTER (Hg.). <i>Das Unheimliche in der deutschsprachigen Literatur.</i> (Helga Arend)	328
GRUGGER, HELMUT / JOHANN HOLZER (Hg.). <i>Der Generationenroman. A Handbook of the Familienroman: The Generational Novel in Modern and Contemporary Fiction.</i> (Eva Kuttentberg)	330
HACHMANN, GUNDULA / JULIA SCHÖLL / JOHANNA BOHLEY (Hg.). <i>Handbuch Poetikvorlesungen. Geschichte – Praktiken – Poetiken.</i> (Anke Biendarra)	333
JUD, JEANNINE. <i>Repression, Alienation, Fragmentation of the Self. Christa Wolf Revisited.</i> (Caroline Summers)	335
JÜRGENSEN, CHRISTOPH (Hg.). <i>Pop Goes Literature. Musiker:innen und Autorschaft.</i> (Stefan Höppner)	337
KINDT, TOM / MARCEL LEPPER / KAI SINA (Hg.). <i>Poetik der Mitte: Walter Kempowski im literatur- und ideengeschichtlichen Kontext.</i> (Carla Damiano)	339
KREUZMAIR, ELIAS / ECKHARD SCHUMACHER (Hg.). <i>Literatur nach der Digitalisierung. Zeitkonzepte und Gegenwartsdiagnosen.</i> (Magdalena Elisabeth Korecka)	341
MAFFLI, STÉPHANE. <i>Migrationsliteratur aus der Schweiz: Beat Sterchi, Franco Supino, Aglaja Veteranyi, Melinda Nadj Abonji und Ilma Rakusa.</i> (Jonny Johnston)	344
ORTNER, JESSICA. <i>Transcultural Memory and European Identity in Contemporary German-Jewish Literature.</i> (Agnes C. Mueller)	346
SZCZEPANIAK, MONIKA. <i>Elfriede Jelinek.</i> (Erin Ritchie)	348
WECH, CORNELIA. <i>Literature as Intervention: Challenging Normativity in the Writing of Elisabeth Reichert, Charlotte Roche and Elfriede Jelinek.</i> (Maria Stehle)	350

